



Ungewohnter Blick auf die Kathedrale von St. Gallen. Unweit von hier befindet sich die Station Mühleggbahn.



111 Erker mit individueller Geschichte gibt es in der Altstadt von St. Gallen.



Die Wandergruppe auf dem Weg zu den «Drei Weieren».



Das Gebiet der «Drei Weieren» oberhalb der Gallusstadt auf dem Freudenberg ist das Naherholungsgebiet schlechthin. An warmen Tagen lässt sich hier baden und geniessen.

Auf den Spuren von Gallus

St. Gallen liegt weder an einem See noch an einem Fluss. Aber die Gallusstadt hat dafür viel Geschichtsträchtiges und Sehenswertes zu bieten. Und darüber hinaus noch ein paar idyllische Weiher – sogar zum Baden.

Text und Fotos: **Robert Bösiger**

Karin Paganini. Welch klingender Name für eine Stadtführerin von St. Gallen-Bodensee Tourismus! Die rund 25 Teilnehmenden der Senioren-Wandergruppe Russikon jedenfalls lassen sich von Frau Paganini gerne auf einen historischen Stadtrundgang mitnehmen. Zumal das Wetter prächtiger nicht sein könnte.

Prächtige Kathedrale

Vom Gallusplatz aus, wo – umgeben von prächtigen Fachwerkhäusern aus dem 16. Jahrhundert – der Stadtpatron auf der Brunnensäule thront, besuchen wir zunächst die Kathedrale, erbaut erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Wir sind überwältigt von der opulenten Pracht des Chors. Und erschauern beim Betrachten der Gallusglocke, ausgestellt im Chorraum des

Doms. Die soll der heilige Gallus mitgebracht haben.

Die weltberühmte Stiftsbibliothek mit ihren rund 170 000 Bänden besuchen wir heute nicht, nehmen es aber unserer Stadtführerin ab, dass St. Gallen im mittelalterlichen Europa das Wissenszentrum schlechthin war. Es kommt wohl nicht von ungefähr, dass der St. Galler Stiftsbezirk ins UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurde. Vorbei an der St. Laurenzen-Kirche, die mit der Einführung der Reformation zur Hauptkirche der reformierten Bürgerschaft avancierte, führt unser Weg durch die schmucken Strassen und Gassen der Altstadt.

Stadtbrände und die Pest

Ob es sich um die 111 Erker handelt, um die Leinen- und Spitzenherstellung

oder um Stadthistorisches: Ebenso kurzweilig wie spannend bringt uns Karin Paganini die St. Galler Sehens- und Merkwürdigkeiten näher. Wussten Sie, dass die Gallusstadt drei Mal von verheerenden Stadtbränden fast vollständig zerstört (und wieder aufgebaut) wurde? Wussten Sie, dass man damals Erker ans Haus bauen liess, um seinen Reichtum zur Schau zu stellen? Die Erker, so Paganini mit Augenzwinkern, seien die Vorgänger der heutigen Überwachungskameras gewesen: «Die Dame des Hauses konnte vom ersten Stock herab dem Treiben unten auf der Gasse zusehen.»

Vorbei am Heiliggeist-Spital, wo früher die Alten, Armen und Waisen beherbergt waren, gelangen wir via Markt-gasse (wo auch der Richtplatz war) und Bärenplatz in die Hinterlauben. Hier

>>

>>

wohnten im Mittelalter die Juden. Weil diese weniger unter der grassierenden Pest litten, warf man ihnen vor, die Brunnen vergiftet zu haben. Viele wurden vertrieben, ebenso viele umgebracht. Heute weiss man, dass die jüdischen Familien weniger von der Pest betroffen waren, weil sie generell sauberer lebten und sich öfter wuschen.

Ohne Halt in Zürich

In der Multergasse stehen wir vor dem imposanten Kaufmannhaus «zur Waage». «Haben Sie gewusst, dass es zur Hochblüte des Handels zwischen St. Gallen und der grossen weiten Welt einen Direktzug gab, der von St. Gallen nach Paris und zurück verkehrte – ohne Halt in Zürich?», fragt die Stadtführerin schelmisch. Nein, davon hatte von unserer Wandergruppe niemand Kenntnis. Durchs Karlstor, das einzige noch erhaltene Stadttor von ursprünglich deren elf, verlassen wir die Altstadt. Und besteigen das Mühleggbähnli hinauf nach St. Georgen auf dem Freudenberg. Das Quartier liegt im Süden der Stadt.

Geschlechtergetrenntes Baden

Nach einem Mittagshalt im Café Mühlegg bestaunen wir zunächst den Zepelin, der über unseren Köpfen eine Runde dreht und Richtung Bodensee und Ludwigshafen entschwindet. Wir erklimmen die Treppen hinauf zur Krette, um den gemütlichen Rundweg um die «Drei Weieren» zu begehen – die insgesamt fünf Weiher, ab dem 17. Jahrhundert künstlich angelegt zur Wasserversorgung der Stadt. Heute dienen der «Mannenweier» und der «Frauen- oder Chrüzweier» zum Baden. Früher konnte diesem Spass nur streng geschlechtergetrennt gefrönt werden. Im «Buebenweier» kann man wegen der üppig wachsenden Wasserpflanzen nicht baden, im Winter allerdings wird er bei genügend dicker Eisdecke zum Schlittschuhlaufen freigegeben.

Wir erfreuen uns an den warmen Frühlingstemperaturen. Doch führt uns der Weg die Mülener-Schlucht hinunter wieder in die Stadt. Es bleibt noch etwas Zeit, um zu flanieren oder zum Lädele, bevor uns der Zug wieder zurück Richtung Zürich bringt. ■

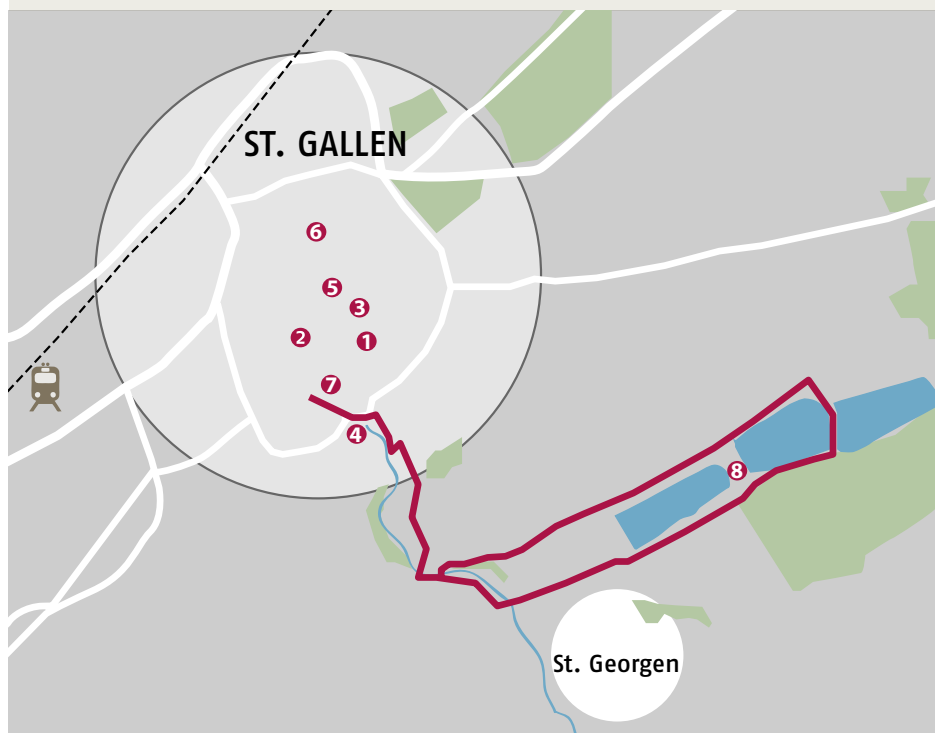
Wegweiser

Hinfahrt

Von Russikon und Zürich HB nach Winterthur und St. Gallen.

Wanderzeit

Etwa 90 Minuten für die Stadtführung und je nach Belieben 1 bis 2 Stunden Wanderung um die «Drei Weieren». Höhendifferenz: ca. 50 m Auf-, 120 m Abstieg.



Sehenswürdigkeiten

- 1 Kathedrale
- 2 Stadthaus
- 3 St. Laurenzen-Kirche
- 4 Station Mühleggbahn
- 5 Bärenplatz
- 6 Marktgasse
- 7 Stiftsbibliothek
- 8 «Drei Weieren»

Einkehrmöglichkeiten

Café Mühlegg, St. Georgen-Strasse 42, 9000 St. Gallen (www.cafe-muehlegg.ch) und viele andere mehr

Rückweg

Ab St. Gallen via Winterthur und Zürich HB nach Russikon

Senioren-Wandergruppen Russikon:

Käthi Poulsen, Eggbrunnenweg 15, 8332 Russikon, Tel. 044 954 08 96
oder Margreth Baer, Stuketenstrasse 14, 8332 Russikon-Rumlikon,
Tel. 044 954 07 05

www.pszh-sport.ch/Wandern/Programme/Russikon.pdf